

die Titel wenigstens, wie sie in Briefen, deren Absender oder Empfänger der Landgraf war, gebraucht wurden, boten sich ihm in Reinhardsbrunn Vorbilder; im übrigen war er auf seine freie Phantasie angewiesen.

Der Verdacht, dass es sich hier nicht um echte Briefe handelt, sondern um Stilübungen, wird zur Sicherheit, wenn man den Briefwechsel zwischen Heinrich dem Löwen und Heinrich von Bayern heranzieht. Hier fehlten dem Reinhardsbrunner Mönche natürlich irgendwelche Vorlagen; deshalb verzichtete er überhaupt darauf, diesen Briefen intitulatio und inscriptio zu geben; er schrieb einfach 'Saxonico duci Baioariorum dux', in der Antwort 'Duci Baioariorum Saxonicus dux'. Ebenso verdächtig ist, dass der Brief des Böhmenherzogs, in dem er Albrecht dem Bären die erbetene Hülfe zusagt, statt jeder intitulatio überschrieben ist 'responsio'. Sodann dürfte es wohl unmöglich sein, dass zwei in sich geschlossene Briefwechsel zwischen vier Fürsten, von denen keiner Beziehungen zu Reinhardsbrunn hatte, ihren Weg dorthin finden konnten. Endlich ergibt auch der Stil und Inhalt die offenbare Unechtheit dieser Schreiben. Der Böhmenherzog schreibt an den Markgrafen — genau ebenso wie der Sachsenherzog an den Landgrafen —, er wisse, dass das Glück blind sei¹. Eine komische Unmöglichkeit ist auch, wenn Heinrich der Löwe sich an seinen Stiefvater Heinrich von Bayern vertrauensvoll wendet, da dieser nach dem Tode seiner Eltern nächst Gott seine grösste Hoffnung sei². Also der trotzige Welfe soll sich als Waisenknabe einführen und sich zutraulich an den Mann wenden, in dem er nur den Räuber seines ererbten Herzogtums Bayern sah, und den er so lange gehasst und bekämpft hat, bis ihm Bayern zurückgegeben wurde. Das mag genügen, um diese Briefe als Erfindungen, sogar als recht ungeschickte Erfindungen zu kennzeichnen, und damit ist auch endgültig der Stab über die drei zu ihnen gehörigen Briefe gebrochen, in denen der Landgraf vorkommt; wenn die Mache hier nicht ganz so plump ist, so liegt das daran, dass der Reinhardsbrunner Mönch sich hier, wo sein Herr vorkam, auf einem ihm etwas vertrauerten Felde bewegte.

1) 'vosque iniqua fortuna laborare dolemus. sed hanc quia cecam novimus'. 2) 'Cum genere vobis sim proximus postque parentum meorum decessum tyrunculus ego post omnium opificem maximam in vobis spem habere videar'.